

# Inhalt

Zur Einführung .....	7
1. Sprachgeschichten – Sprachgeschichte .....	16
König Chilperichs neue Buchstaben .....	17
Die „barbarische“ Volkssprache .....	22
Hie deutsch, hie welsch! .....	24
2. Warum die Schafe zur <i>Rechten</i> und die Böcke zur <i>Linken</i> ? <i>Merkwürdigkeiten unserer Seitenbezeichnung</i> .....	27
Was die Wörter uns verraten .....	28
Der Kreis schließt sich .....	32
Erklärungsversuche – weiß die Rechte, was die Linke tut?	35
Naturgegeben oder Menschenwerk? .....	38
Rechtshändigkeit und Linkshirrigkeit .....	42
Politisches Nachspiel .....	46
3. Missingsch – „jenes halbe Platt“ .....	48
Wo man mit dem S-tiefel an einen s-pitzen S-tein s-tößt „Plattes“ Niederdeutsch? .....	49
Inspektor Bräsigs Sprache: das Missingsch .....	52
Inspektor Bräsigs Sprache: das Missingsch .....	56
4. Höflichkeit im Wandel <i>Von ständischer Etikette zum kommunikativen     Feigenblatt?</i> .....	60
Höflichkeit und Etikette .....	61
Anrede- und Grußformen .....	65
Von Entschuldigungsstrategien zum Wesen der Höflichkeit .....	71
Sprachliche Höflichkeit: die Kunst flexibler Formulierung .....	76

5. Ein stilistisches „Drei-Sekunden-Gesetz“? . . . . .	80
Kürze und Verständlichkeit . . . . .	80
Gute Gründe für drei Sekunden? . . . . .	83
Unsere spontane Gedächtnisleistung: $7 \pm 2$ . . . . .	87
6. Versprecher, „Verdenker“ und das Zungenspitzenphänomen	
<i>Vom Erkenntniswert sprachlicher Fehlleistungen</i> . . . . .	92
Wahrnehmen und Verstehen, Sprechen und Denken . . .	93
Stilblüten – Falschgeld der Sprache? . . . . .	96
Wie der <i>Versprecher</i> zum <i>Verbrecher</i> wird. . . . .	99
„Es liegt mir auf der Zunge!“ . . . . .	106
7. Von der „Leberwursteneinfachheit“ zur Kaviartistik	
<i>Unsere Sprache zwischen Alltag und Kunst</i> . . . . .	111
Der Mensch – ein sprachlicher Tausendfüßler . . . . .	112
Das Zauberwort der Poesie . . . . .	116
Unser persönlicher „Sonntagsstil“ . . . . .	123
Anmerkungen und Literatur. . . . .	128
Register. . . . .	142